

Der Fleischmarkt.

Um sich vor der Einführung des Einkaufsscheines für den Fleischbezug noch ein wenig Fleisch zu sichern und zu Ostern doch mehr zu haben als Wurzelgemüse oder andere Rückenbäuer, strömten gestern die Wiener in solchen Massen zur Fleischhalle beim Hauptzollamt wie kaum je vorher. Schon die ganze kalte Winternacht vorher standen Tausende Menschen auf der Straße. Als man um 5 Uhr früh, zeitlicher als sonst, die Halle öffnete, waren vielleicht 25.000 Bewerber angesammelt, die durch viele Wachleute in einiger Ordnung in die Halle gelassen wurden, wo sie diesmal etwa 15.000 Kilogramm **Selchfleisch** für je 23 Kronen, ebensoviel frisches **Schweinefleisch** für je 10-60 Kronen, 5000 Kilogramm **Schafffleisch** für je 21 bis 23 Kronen voranden. Das größte Interesse war auf **Rindfleisch** gerichtet, das seit der Herabsetzung der Preise für Einheitsfleisch auf 8-40 Kronen und 7-20 Kronen besonders gesucht wird. Dieser Bewerb ist jedoch um solches der teuersten Sorten, die sich bis 25 Kronen stellen, nicht minder arg. Gestern gingen die etwa 10.000 Kilogramm Rindfleisch in der Halle schon in den ersten Vormittagsstunden gänzlich ab. Nur hier und da dauerte der Verkauf ein wenig länger. Während man Rindfleisch nur halbkilogrammweise abgab, waren die anderen Sorten auch kilogrammweise erhältlich. Auch um **Kriegswurst** für je 6 Kronen gab es unverminderte Ansammlungen, bis auch diese zu Ende war. Bloß **Schafffleisch** überdauerte den großen Ansturm, der sich bis gegen 10 Uhr vormittags nicht mindern wollte, weil stets neue Zehntausende herankamen, die auch ihren Fleischbissen haben wollten. Viele gingen leer aus, weil sie das teure Schafffleisch nicht zu erschwingen vermögten. Für sie blieb als kleiner Trost ein Anteil an dem Vorrat von etwa 7000 Kilogramm **Salzspeck**, der in der Halle, wie vor Weihnachten, an Nichtabholende in Mengen von je 6 Dekagramm für den Kopf zum Preise von je 58 Heller abgegeben wurde. Davon wird auch heute noch Vorrat sein. Man benötigt dazu den Einkaufsschein. Viele Leute suchten gestern vergebens nach dem **gesalzenen Schweinefleisch** für 13 Kronen, das man noch am Donnerstag bekam, das in kleinen Mengen, neben Selchfleisch für 23 Kronen, heute zum Verkauf kommen soll. **Seefische** fehlten gestern ganz. Wer Geld hatte, konnte sich **Karpfen** für 10 bis 14 Kronen das Kilogramm oder bessere Sorten für 22 Kronen kaufen. Für **Beiseidene** gab es eine kleine Menge **Weisfische** zum Kilogrammpreis von 4-90 Kronen. Kriegsgewinner bewarben sich mit solchem Eifer um **Zeitgeflügel**, daß dieses, obwohl das Kilogramm nun 32 Kronen und mehr kostet, bis auf das letzte Stück verkauft wurde. Selbst die **Suppenhühner** für 22 Kronen das Kilogramm fanden Käufer. Wie klein wurde doch der Abstand zwischen dem heutigen Wert dieser Waren und dem früher so verachteten **Pferdefleisch**, von dem heute ein Kilogramm bis zu 15 Kronen kostet, weil der Preis der Pferde wahnsinnig steigt. Kostet doch schon das Kilogramm Lebendgewicht bis zu 10 Kronen und mehr. Mancher, der früher **Pferdefleisch** nicht riechen wollte, ist heute froh, wenn er es bekommt. So nähern wir uns den Verhältnissen im belagerten Paris, als man das **Pferdefleisch** noch als einen besonderen Bissen achtete, gegenüber all dem Vieherjas, der damals den knurrenden Magen beruhigen sollte.